

39-Jährige floh aus Charkiw – und fängt im Helios Ausbildung zur Krankenpflegerin an

Fast zwei Jahre sind vergangen, seit Yuliia Bludova ihre Heimat und ihren Mann in der Ukraine zurücklassen musste. Ein besonderes Angebot in Hildesheim half ihr dabei, hier schneller Fuß zu fassen.

Von Julia Haller

Hildesheim. Fast zwei Jahre sind vergangen, seit Yuliia Bludova ihre Heimat und ihren Ehemann verlassen musste. Ihr Haus in Charkiw ist, wie so viele Häuser, seit dem Beginn des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine, zerstört. Mit ihren zwei Kindern und ihren Eltern floh Bludova nach Hildesheim. In ihrer Heimat arbeitete sie früher als Hotelfachfrau, dann in einer Möbelfabrik. In Hildesheim hat sie eine neue Laufbahn für sich entdeckt: den der Pflegefachkraft. Gemeinsam mit neun anderen ist sie seit Oktober in einem Programm im Helios-Klinikum, das es Menschen aus dem Ausland erleichtern soll, ins Berufsleben in der Klinik zu starten.

„Für uns ist das ein echter Glücksfall, genau so, wie die Politik sich den Jobturbo vorstellt“, erklärt Walter Prigge, Pressesprecher des Jobcenters Hildesheim. Vor der eigentlichen Ausbildung zur Pflegefachkraft besuchen die Teilnehmer und Teilnehmerinnen ein halbes Jahr lang einen Vorbereitungskurs. Der besteht vormittags aus Sprachunterricht, nachmittags aus Praxisunterricht auf den Stationen. „Es macht total Sinn, so etwas anzubie-



Yuliia Bludova ist eine von zehn Teilnehmerinnen in einem Vorbereitungskurs, den das Hildesheimer Helios-Klinikum anbietet.

FOTO: JULIA MORAS

ten“, sagt Prigge. Denn: Aus einem fremden Land zu kommen, hier womöglich keine sozialen Kontakte oder Kenntnisse zur Sprache und Kultur zu haben, das sei schwer genug. „Wir unterstützen auch beim bürokratischen Dschungel“, sagt Julia Marie Neher, Leiterin der Stabsstelle Onboarding und Recruiting, im Helios. Und: Im Wohnkomplex für Azubis in der Oststadt haben

die neuen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen auch die Möglichkeit, für die Anfangszeit zur Miete zu leben. Das Angebot richtet sich aber nicht nur an Menschen, die wie Bludova geflohen sind. In dem Kurs sind auch Teilnehmerinnen, die sich aus dem Ausland auf eine Stelle im Helios beworben haben. Für das Helios-Klinikum ist dies eine Möglichkeit, dem immer größer werdenden Fachkräf-

temangel entgegenzutreten. Während der Corona-Pandemie fiel der Ausbildungsstart zum 1. April oft weg, wie Christoph Glasmeyer, stellvertretender Leiter des Bildungszentrums im Helios, sagt – in dieser Zeit habe es auch zu wenige geeignete Bewerbungen gegeben. Nun sind es in dem Vorbereitungskurs zehn Frauen, die die Ausbildung offiziell im April anfangen, zu ihnen stoßen sechs weitere reguläre Auszubildende.

Der Vorbereitungskurs, in dem sowohl Bewerberinnen aus dem Ausland, als auch Bewerberinnen, die bereits hier in der Region gelebt haben, sind, besteht aus zwei Ukrainerinnen, zwei Frauen kommen aus Marokko, jeweils eine aus der Türkei, aus Syrien, Madagaskar, Kolumbien und Rumänien. Die jüngste Teilnehmerin ist 20 Jahre alt, mit 39 Jahren ist Bludova die älteste. Eine bunt gemischte Truppe, also – die, wie Glasmeyer sagt, auch in ihrer Freizeit viel Zeit miteinander verbringen. Ob es das Angebot im Herbst erneut geben wird, ist noch unklar – Neher und Glasmeyer hoffen aber darauf, weil sie beide von dem Konzept überzeugt sind. „Für mich war das eine sehr gute Chance“, sagt auch Bludova.